

Rainald von Dassel – Äußeres, Charakter, Fähigkeiten, Lebenslauf

08.01

(Autor: Acerbus Morena, ein Geschichtsschreiber, der RvD von den Italienzügen kannte; gefunden in: Julius Ficker, Rainold von Dassel, Erzbischof, Reichskanzler, 1850)

Rainald war „... von angenehmem Äußeren, mittelgroß, wohlgebaut, nicht zu beleibt, schöne Gesichtszüge, weiche blonde Haare – hatte einen durchdringenden Verstand, großen Scharfsinn, Gewandtheit, Schlauheit und Vorsicht – verbunden mit glänzender Beredsamkeit und wissenschaftlicher Bildung. Aber auch ausdauernde, unermüdliche Tätigkeit machten ihn zur Leitung der Staatsgeschäfte geschickt.

Und wie die Feder, so wusste er auch das Schwert zu handhaben: An **ritterlichem Sinn, Unerschrockenheit, persönlicher Tapferkeit und Abhärtung** gegen die Mühen und Beschwerden des Kriegslebens stand er keinem seiner Genossen nach. Und lassen sich Härte **gegen Besiegte, verletzender Stolz gegen Gleichgestellte** auch nicht leugnen, so wusste er andererseits doch durch **Milde, Leutseligkeit und unbegrenzte Freigebigkeit gegen Untergebene** deren Herzen zu gewinnen.

Seine **Enthaltsamkeit** wurde gerühmt in einer Zeit, wo ausschweifender Lebenswandel bei weltlichen und geistlichen Genossen keine Seltenheit waren. Selbst seine Feinde, die den Schismatiker aufs heftigste angriffen, wagten es nicht, sein Privatleben anzutasten.

Hauptleidenschaft war sein unermesslicher Ehrgeiz, dessen höchste Befriedigung er im Siege seiner Parteiansichten sah – der Partei des Kaisers...”

Tabellarischer Lebenslauf Rainalds von Dassel

geb. 1115 (?) in Dassel im Solling (Burg Hunsrück, heute nur noch kleine Reste vorhanden)

Eltern: Graf Adolf I. von Dassel - ging auf dauernde Kriegszüge und eine Pilgerfahrt ins Hl. Land, **Bruder Ludolf I.**, der die Burg übernahm – ging aber mit ihm auf Kriegszug nach Italien und starb ebenso vor Rom wie R.

1125 (?) Schüler der Domschule Hildesheim – für den geistlichen Stand bestimmt (2. Sohn)

1130 Aufnahme ins Domkapitel in Hildesheim –

1146 Amt des Cellerarius (Ökonom) – sehr guter Verwalter

1149 Dompropst in Hildesheim und Wohltäter Hildesheims

1152/3 RvD nimmt an Verhandlungen in Rom teil als Mitglied einer Reichsgesandtschaft

(weitere Propstämter: 1153 St. Mauritius in Hildesheim, 1154 Dom zu Münster i. W., 1153 Petersberg in Goslar; dann noch 1153 Kanonikus des Marienstifts) – Einkünfte durch Pfründen – eigentlich ein Beispiel von Ämterhäufung, aber er erledigte wahrscheinlich vieles schnell zur größten Zufriedenheit

Bautätigkeit in Hildesheim: Turm von St. Mauritius erneuert 1154, St. Johannes-Hospital westlich der Innerste (es steht heute noch eine Seitenmauer) aus eigenen Mitteln (stiftete dazu für den Unterhalt noch 6 Buden auf dem Markt, 32 Mansen Land, Bücher und Hausgeräte) 1155, die steinerne Brücke über die Innerste (Brückenzoll ging an das Hospital) 1155. Der Bischof und sein Bruder Ludolf I. spendeten auch erheblich.

Soziale Taten: An seinem Todestag sollten 500 Arme, an Gründonnerstag 150 Arme gespeist werden – ebenfalls sollte das Fest der hl. Maria Magdalena würdig gefeiert werden - dafür Stiftung von 12 Mansen Land.

1154 Ablehnung der Wahl zum Bischof von Hildesheim – stattdessen schlug er den Domherrn Bruno vor, der dann auch gewählt wurde. Wahrscheinlich hatte man ihm schon avisiert, dass er das Zeug zum Reichskanzler habe und sich nicht vorher durch ein Bischofsamt binden lassen solle.

Kurios: RvD war bis 1165 noch nicht zum Priester geweiht – war Subdiakon! Das reichte für die Wahl zum Erzbischof!

RvD hatte **Fürsprecher**, die ihn genau kannten: Den **Abt Wibald von Corvey** sowie **Graf Otto von Freisingen**, den Onkel Friedrich Barbarossas. Wibald beriet ihn in den Wissenschaften (antiker Philosophie, z. B. Seneca: „*ut tuus Seneca dicit!*“)

1156 Reichskanzler Friedrich Barbarossas. Die 11jährige Periode größten Einflusses auf Reich und Kirche beginnt

1157 Reichstag zu Besancon: RvD provoziert den Papst mit der These „**Der Kaiser ist ein Gesalbter des Herrn** und braucht deshalb nicht die Bestätigung durch den Papst“
Ziel Barbarossas, die deutsche Herrschaft in Italien wiederherzustellen (Niedergang unter den vorherigen Kaisern Lothar und Konrad II., Karl der Große hatte sie zum Schutz des Papstes begründet).

Politische Gegner: Der Papst – damals Hadrian IV. – „**Zwei-Schwerter-Theorie**“: Gott verlieh für die weltliche und geistliche Herrschaft auf der Erde 2 Schwerter – zuerst dem Papst – und der gab eines an den Kaiser weiter für die weltliche Herrschaft.

1158 Vorbereitung des 1. Italienzuges: RvD geht mit Otto von Wittelsbach als Reichslegaten nach Italien, um dort Barbarossas Italienzug vorzubereiten. Durch souveränes Auftreten schaffen sie es, die italienischen Städte wieder zur Ergebenheit gegenüber dem Kaiser zu bewegen. In Ancona hatten sich die Griechen von Byzanz festgesetzt und versuchten von da als Brückenkopf die Macht des griechischen Kaisers in Italien wieder allmählich auszubreiten. Sie wurden aber von den beiden Reichslegaten – ohne Heer! – wieder zur Treue bewogen. Auch Mailands Gesandtschaft stimmte zuerst zu, allerdings gab es dann in der Stadt Aufruhr, bei dem Otto von Wittelsbach verkleidet mit knapper Not dem Mob entkamen. Die Mailänder waren sich plötzlich bewusst geworden, dass sie als stolze Stadt nun nur noch Anweisungen vom deutschen Kaiser entgegennehmen sollten. Sie sollten nämlich einen sog. „podestà“ (eine Art Statthalter) akzeptieren.

1159 RvD wird zum Erzbischof von Köln gewählt. Ist immer noch Subdiakon. Hadrian IV. bestätigt aber die Wahl Rainalds nicht. Hadrian stirbt aber bald danach.

2/1160: Nachfolger Alexander III. oder Victor IV.? Der letztere ist kaiserfreundlich. Ein **Konzil von Pavia** wählt auf Betreiben der Kaiserpartei Victor. Drakonische Beschlüsse: Alle Prälaten, die für Alexander III. sind, werden aus dem Reich vertrieben, alle, die zu Alexander III. reisen und aufgegriffen werden, verlieren Gut und Leben! Victor bestätigte nun RvD als Erzbischof. RvD ließ sich aber nicht von diesem zum Bischof weihen – es erschien ihm zu unsicher.

1160 April: RvD als Reichsgesandter nach Frankreich und England, um die Anerkennung des in Pavia gewählten Papstes Victor IV. zu erreichen. Er erreicht nur, dass der englische König die Anerkennung des richtig gewählten Papstes verschiebt.

1160 1. Italienzug Barbarossas: Mailand wird zur bedingungslosen Übergabe gezwungen – die Verhandlungen werden von RvD zu dieser Verschärfung gebracht – erst dann könne der- 3 -

Kaiser Milde walten lassen. Das war die Rache für die Vertreibung RvDs 1158!

Der Vertrag wird von RvD in allen Einzelheiten glasklar abgefasst, so dass keine Umdeutungen zu Mailands Gunsten möglich sind.

Barbarossa auf der Höhe seiner Macht. Aber die Normannen und die Griechen sind die Verbündeten des Papstes. Genua und Pisa müssen zur Hilfe gegenüber den Normannen gewonnen werden. Man erreicht als Ergebnis mit den beiden Städten, dass sie während der Abwesenheit Barbarossas – der muss nach Burgund – Waffenstillstand halten. Sonst lagen sie sich stets in den Haaren.

1163 Der rechtmäßig gewählte Papst **Alexander III. bannt RvD** – als treibende Kraft des Schismas.

1164 - 20.4.: Papst Victor IV. stirbt. RvD lässt gegen den Befehl Barbarossas einen neuen kaisertreuen wählen – nämlich **Paschalis III.** Barbarossa tobt zuerst, aber RvD stimmt ihn um. Die Wahl ist auch irregulär. Die Macht RvD's ist ohne Maß und macht die Fürsten neidisch.

Gesamtplan RvD's:

1.) Die **Kirche soll „Reichskirche“** sein – aber dann hätten z. B. die französischen Bischöfe nicht mehr den Papst wählen dürfen. Der Papst wäre nicht mehr Haupt der gesamten Christenheit gewesen, sondern nur noch leitender Angestellter des deutschen Kaisers – in Kirchenfragen. Der Kaiser ist dann auch nicht mehr Schirmherr der Christenheit.

2.) Wenn das aber nicht ginge, sollte der **Erzbischof von Trier** als Metropolit der ältesten Stadt Deutschlands den **Führer der deutschen Kirche** machen.

Das Kritische bei der Macht-Konstruktion Kaiser-Papst war ganz allgemein, dass Bischöfe gleichzeitig die wichtigsten Stützen des deutschen Reiches waren (Lehnfürsten ohne Erben!) und gleichzeitig Weisungsempfänger des Papstes als ihres geistlichen Oberhauptes. So konnte der Kaiser nicht gleichgültig auf Papstwahlen blicken. Der Papst konnte sich auch noch mit den Feinden verbünden (Normannen und Griechen) und italienische Herrschaftsgebiete des Kaisers zu eigenen Gebieten machen. Der Papst konnte z. B. auch bestimmte Herrscher bannen – wenn diese z. B. Verbrechen begangen hatten.

1164 Mai: Transport der Hl. Drei Könige nach Köln (Geschenk Barbarossas an seinen treuen und tüchtigen Erzbischof und Erzkanzler). RvD erhält Urlaub für den Transport der Hl. Drei Könige und Regelung der Geschäfte in seiner Erzdiözese.

1164 – 10.6.: Start in Pavia, dann über Turin, den Pass Mont Cenis, Vienne in Burgund. Er hatte offenbar austreten lassen, er wolle über Burgund und Lothringen nach Köln, reiste aber dann doch über Hochburgund und den Rhein nach Köln. Dort triumphaler Empfang.

3 Finger der Hl. Drei Könige (von jedem einen!) vermachte RvD seiner früheren Bischofsstadt **Hildesheim**.

1164 – Okt.: Barbarossa aus Italien zurück.

Bischöfe und Fürsten waren die langen Italienzüge längst leid. Sie wollten Kaiser und Papst aussöhnen. Sie wollten auch Paschalis III. nicht anerkennen. RvD war nach England geschickt worden, um die Anerkennung zu erreichen. Er kam mit einem Bündnisversprechen des englischen Königs in Begleitung zweier britischer Gesandte zurück. Und zwar gerade zum ...

1165 – 23.5.: Reichstag zu Würzburg

Hier sollen die Bischöfe nach RvD's Willen den Treueid auf Paschalis III. schwören. Viele wollen nicht, einige schwören unter Tränen, einige flüchten. Der Erzbischof Wichmann von Magdeburg verlangt, vorher solle RvD sich zum Priester und Bischof weihen lassen. Barbarossa fährt RvD hart an:

RvD sei ein Verräter und Betrüger, er habe ohne Wissen und Willen des Kaisers einen Gegenpapst wählen lassen – und jetzt wolle er sich nicht der Gefahr stellen, auf diesen einen Treueid zu schwören. Er solle jetzt vorangehen, schwören – als erster – und sich zuerst zum Priester und dann zum - 4 -

Bischof weihen lassen!

Zum Priester ließ sich dann – ziemlich zerknirscht - tatsächlich auch RvD noch im Mai – zum Bischof dann im Oktober weihen (2.10.1165 im Beisein des Kaiserpaars in Köln).

Aber er sicherte sich ab: In den Rundschreiben des Kaisers an die Fürsten stand, dass er nie zulassen würde, dass die Bischöfe, die den Treueid auf den Gegenpapst schwören oder noch schwören würden, wegen des Gehorsams gegenüber dem Gegenpapst ihr Amt verlören. Und dann, dass **a l l e** Bischöfe den Schwur tun müssten. Sonst hätte nämlich ein rechtmäßig gewählter Papst evtl. nur die untreuen Bischöfe ihres Amtes entheben können. Aber alle – das wäre äußerst unwahrscheinlich.

Es war ein ziemlich starkes Stück, das RvD da in Würzburg über die Bühne zog – bei Licht besehen war es die Anstiftung einer **Meuterei der Bischöfe gegen ihren obersten geistlichen Dienstherrn** – und es konnte logisch nur bedeuten, dass Rainald ein Dauer-Schisma anstrebte oder den Papst zum Lehnsherrn des Kaisers machen wollte. Ein Hochseiltanz, der auf lange Sicht nicht durchzuhalten war. Vor allem der Loyalitätskonflikt bei den Kirchenfürsten muss denen unheimlich geworden sein. Reichsbeamte und Papstuntergebene gleichzeitig – und beide Vorgesetzten liegen in Streit! Reichsbeamte waren die Bischöfe ja deshalb, weil sie wegen des Zölibats - erfreulich für die jeweiligen Kaiser - keine Erben hatten, so dass das Lehen nach ihrem Tod immer wieder neu vergeben werden konnte.

(1177, 10 J. nach RvDs Tod, söhnte sich der Kaiser dann mit dem rechtmäßigen Papst aus und schloss Friedensverträge mit den italienischen Städten. Er konnte Italien nicht als Herrscher halten. Der deutsche Kaiser als alleiniger Schirmherr der Christenheit – das ging auf Dauer nicht)

Trotz dieses gewaltigen Streits ließ aber der Einfluss RvD's auf den Kaiser nicht nach.

1165 Heiligsprechung von Karl dem Großen durch EB RvD. In Aachen. Er darf es kirchenrechtlich als Metropolit. Erst 1179 bestimmt das Laterankonzil, dass es nur noch der Papst darf. Karl der Große darf in mehreren Kirchen – z. B. in Aachen und Frankfurt – verehrt werden. Paschalis III. stimmte zu, Alexander III. und die Nachfolger widersprachen nicht.

1165-66 Wirken und Wohltaten RvD's in Köln und für Hildesheim

Er hat aus Italien Finanzen mitgebracht – Kriegsbeute. Die verwendet er jetzt zugunsten seiner Stadt: Er lässt 2 Domtürme am alten Dom erbauen, baut ein neues Palais, lässt die Burg Rheineck zum Schutz der Stiftslande wiederherstellen. Eine steinerne Brücke über den Rhein nach Deutz war mit der Bürgerschaft geplant, kam aber wegen des frühen Todes RvD's nicht zur Ausführung.

Auch das Kaiser-Regal, dass die vorhandenen Vorräte und die Einkünfte, die während der Zeit des Bischofs-Interregnums (Tod des alten bis zum Amtsantritt des neuen Erzbischofs) anfielen, vermachte er dem Dom.

1167 vermachte er dem Erzbistum Köln als Geschenk den **Reichshof Andernach** mit Zoll, Münze und Gerichtsbarkeit sowie den **Reichshof Eckenhausen** mit seinen Silbergruben. Auch die Burg Rheineck oberhalb von Andernach gehört nun, wieder aufgebaut, zum Besitz Kölns.

1167 – 1. Okt.: 3. Italienzug Friedrich Barbarossas: Ziel: Die Normannen und Griechen besiegen, die immer noch potentielle Bundesgenossen des Papstes sind. Dazu müssen Pisa und Genua als Bundesgenossen gewonnen werden, weil diese über Schiffe verfügen. Manche Fürsten kaufen sich mit Geld von der Heeresfolge frei. Man wirbt außerdem noch 1.500 „Brabanzonen“ an (niederländische/-rheinische Söldner). Dazu muss noch Geld beschafft werden. RvD zieht als Erzkanzler von Italien mit 100 geharnischten . 31.10. ist er jenseits der Alpen in Ivrea.

RvD requiriert mit einem gewissen einschüchternden Verhalten von den italienischen Städten „Geschenke für des Kaisers Italienzug“. Pisa schwört Hilfe – und mit 7 pisanischen Galeeren – 5 -

erobert RvD den Hafen Civitavecchia von der päpstlichen Besatzung. Dann zieht er nach Tusculanum, einer kaiserfreundlichen Stadt nördlich von Rom. Er hat jetzt 140 Geharnischte bei sich. Am Pfingstsonntag rücken plötzlich die Römer mit einem Heer von 40.000 Mann auf Tusculum vor. Allein kann sich RvD nicht halten – also fordert er Hilfe aus dem Aufgebot Barbarossas an, der gerade Ancona belagert. Erzbischof Christian von Mainz, der Bischof von Lüttich und Kanzler Philipp kommen zu Hilfe.

Christian von Mainz, dessen Waffenstillstandsangebot auf Hohnlachen der Römer trifft, legt sich mit einigen Eliterittern in einen Hinterhalt. Die Römer greifen das Gros der Mainzer an. RvD sieht aus Tusculanum, dass die Waffenbrüder sich in Gefahr befinden, ergreift entschlossen selbst das Banner des heiligen Petrus, lässt die Tore von Tusculum öffnen und stürmt mit 300 Bewaffneten zu Hilfe. Jetzt greift auch Christian von Mainz aus dem Hinterhalt an. Das ist eine Überraschung für die Römer, die sich nun von 3 Seiten angegriffen sehen – **es stehen aber 40.000 Römern nur 1.500-2000 Ritter und Brabanzonen gegenüber**. Trotzdem löst sich das Römerheer in wilder Flucht auf. Unermessliche Beute an Ausrüstung und Geld fällt den Kaiserlichen in die Hände. Das war am **29.5.1167 am Berge Porcus bei Tusculanum, wo 15.000 tote Römer gezählt werden**.

Das ist aber ein Sieg, der eindeutig durch **persönliche Tapferkeit RvDs**, taktisches Geschick (plötzliche Überraschung!) sowie allgemeinen „furor teutonicus“ errungen wurde.

So steht Rom vor der Übergabe, denn militärische Kraft ist dort nicht mehr vorhanden.

Hier greift aber das Schicksal ein: Den ganzen Juli 1167 brütende Sommerhitze bei Rom, dann am **2. August morgens 8.00 Uhr Gewittersturm und gewaltige Regengüsse (ital. „bazobo“)**, die alles unter Wasser setzen. Dann wieder Kanonenhitze. Es bricht eine Seuche aus – laut Herde im wesentlichen die **„bakterielle Ruhr“** (verdorbenes Trinkwasser und Lebensmittel, die den Verdauungstrakt ruinieren). 2000 Ritter sterben, auch in Rom hält der Tod große Ernte (20.000 Römer). Es sterben Dutzende hochgestellter Ritter und Fürsten – darunter auch Rainald von Dassel und sein Bruder Graf Ludolf I. von Dassel. Der sog. „mors teutonica“ führt dazu, dass Rainalds Leiche gekocht und entbeint wird und dann im Sarg nach Köln transportiert wird. Die Kölner stiften ihm ein beeindruckendes Denkmal im Dom. Auf dem Steinsarg allerdings liegt jetzt als Grabplatte die Skulptur des Erzbischofs Wilhelms von Gennep. Eine Reliefdarstellung Rainalds ist noch an der Rückseite des Schreins der Hl. Drei Könige zu sehen, die der Beschreibung von Acerbus Morena verblüffend entspricht.

Bewertung der Persönlichkeit RvDs im ganzen

Von den **Geistesgaben, der Belastbarkeit und dem Tätigkeitsdrang**, aber auch dem Streben nach Ruhm für seinen Kaiser und das deutsche Reich ist Rainald ganz offenbar kaum zu übertreffen gewesen.

Auch die **Sittenreinheit** war bemerkenswert, denn niemand – auch seine geschworenen Gegner nicht – wagte ihn aus dieser Richtung anzugreifen – obwohl Hurerei im Mittelalter unter Fürsten – seien es geistlichen oder weltlichen – an der Tagesordnung war.

Er war auch ein **ausgezeichneter Verwalter** – schon in ganz jungen Jahren betraute man ihn am Dom zu Hildesheim mit dem cellerarius-Amt (Dom-Ökonom), und an verschiedenen Stellen Deutschlands mit dem **Propstamt**, wo man offenbar seine praktischen und organisatorischen Fähigkeiten zu schätzen wusste. Alles das muss ja zügig nebeneinander erledigt werden, ohne große sachliche Fehler.

Hochgebildet muss er gewesen sein – er korrespondierte mit dem Abt Wibald von Corvey bezüglich klassischer Texte und lieh sich Bücher. Bildung konnte für seine späteren Reisen als Reichslegat (Botschafter des Kaisers) nicht schaden. Nicht umsonst hatte er bei seinen Reisen später so

erstaunliche Erfolge, die allerdings auch seiner **Argumentationskraft** und seinem **enormen Redetalent** entsprangen. Der ritterlichen Tapferkeit entsprang der **Sieg bei Tusculum am 29.5.1167**.

Wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten – Barbarossa, für den sein engster Ratgeber ein schwerer Schlag gewesen sein muss, sagte zwar bei Rainalds Begräbnis, dieser **habe immer das Wohl des Reichs vor sein eigenes gestellt**.

Dennoch muss man schon sagen, dass ein so gewaltiges Selbstbewusstsein auch als Erzbischof von Köln gegenüber dem rechtmäßigen Papst alle Maßstäbe sprengte. Denn immerhin hat er zwei manipulierte Papstwahlen durchführen lassen (Victor IV. und Paschalis III.). Sie waren zwar im taktischen Interesse des deutschen Reiches, aber **nicht im Interesse der Kirche** – denn ein Schisma, eine Spaltung schädigt das Ansehen der Kirche ganz klar. Trotzdem hat er hier **die Christen- und erst recht Klerikerpflicht der Papsttreue der Reichstreue untergeordnet**. Ziemlich machtorientiert und skrupellos, muss man sagen. Es ist auch sehr wahrscheinlich, dass sich der Zwang eines Gegenpapstes gegenüber gegnerisch gesinnten Bischöfen nicht lange hätte aufrechterhalten lassen. Irgendwann wäre Rainald von Dassel – wenn er die „Katastrophe vor Rom“ überlebt hätte – wohl entweder von Barbarossa dem Ausgleich mit dem rechtmäßigen Papst geopfert worden oder selbst einem Attentat zum Opfer gefallen.

Immerhin richtete sich sein Kampf nur gegen die Kirchenverfassung zugunsten des Reiches, nicht gegen den Glauben selbst – er soll vor Rom **nach Empfang der Sakramente und Aufzeichnung seines letzten Willens in Frieden mit Gott gestorben sein**.

Köln hat dem niedersächsischen Grafensohn Rainald aus dem waldreichen Solling **sehr viel zu verdanken** – mit seiner persönlichen Tapferkeit und Einsatzbereitschaft hat er die Gebeine der Hl. Drei Könige vom Kaiser geschenkt bekommen – einen unschätzbaren Wert – denn diese Reliquien machten Köln neben Jerusalem, Santiago de Compostela und Rom **seit 840 Jahren zu einem der 4 größten Pilgermagneten der Welt und sind seit Jahrhunderten wesentliche Garanten des Wohlstands der Stadt**. Kaiser und Könige pilgerten genauso nach Köln wie der ärmste Bettler. (Kardinal Meisner versucht jetzt nach dem Weltjugendtag in Köln 2006 gerade die Domwallfahrt wieder zu beleben – sie soll jetzt immer im September sein). Hätte Rainald noch länger gelebt, wäre er wahrscheinlicher im Frieden der bedeutendste Bauherr gewesen, den Köln sich hätte vorstellen können. Er war gerade 3 Jahre in seiner Stadt anwesend! Konrad Adenauer hatte immerhin 15 Jahre als Oberbürgermeister mit all seinen Aktivitäten für Köln.

Die Wallfahrt zur **Virgen de Guadalupe** in einem Vorort von Mexiko-Stadt hat heute 22 Mio. Pilger. Wenn die Domwallfahrt wieder auf Dauer belebt würde, wäre das durchaus ein zusätzlicher Wirtschaftsfaktor für Köln. Aber das zählt erst bei weitem in zweiter Linie: Wenn die Pilger, die am Schrein vorbeiziehen, sich wieder bewusst werden, dass Jesus als Kind sowohl arme wie angesehene Menschen als Bewunderer angezogen hat – hier Astronomen aus Babylon, so ist das noch wertvoller – (s. unter „Religion“ auch „Es führt drei Könige Gottes Hand ...“ – das schönste Lied des Erzbistums!)